

Apostelamt

Es ist sicher, dass es auch andere vom Herrn geschaffene Einrichtungen außerhalb der neuapostolischen Kirche gibt. Das Apostelamt der NAK ist nicht von Gott geschaffen.

Die Textstelle Joh. 20,21 gilt den Jüngern, aber nicht den Aposteln der NAK. Jesus hat seine Apostel besonders herausgehoben, aber nicht die NAK-Apostel. Das Apostelamt ist – wie der Stammapostel in Uster herausgearbeitet hatte – keine ewige Einrichtung, da dieses Amt mehr als 1700 Jahre nicht existierte. Die Aussage des Stammapostels hinsichtlich der „ewigen Einrichtung“ in Osnabrück widerspricht damit den Aussagen von Uster.

Ich will gleich bei der Grundlage der Neuapostolischen Kirche anfangen, und zwar bei den Aposteln. Die NAK ist aus den Katholisch – Apostolischen Gemeinden in England hervorgegangen, in dieser Gemeinschaft gab es durch eine Prophezeiung neue Apostel – 12 um genau zu sein (die übrigens alle Engländer waren), eben ganz nach biblischem Vorbild (also die Zahl meine ich). Ende des 19° Jahrhunderts begannen jedoch die neuen 12 Apostel einer nach dem andern zu sterben.

Ein Deutscher namens Geyer (Vorsteher der Gemeinde in Hamburg), war der Ansicht dass neue Apostel berufen werden sollten, was aber auf geschlossenen Widerstand der noch lebenden englischen Apostel traf. Nichtsdestotrotz berief Geyer trotzdem neue Apostel, also gegen den Willen der englischen Apostel die ihm ja eigentlich überstellt waren.

(Ich möchte jetzt hier keine längere Ausführung der Geschichte machen da dies zu viel Zeit und Platz in Anspruch nehmen würde), wie schon gesagt wurden neue Apostel berufen, darauf spaltete sich bald die NAK von den Katholisch-Apostolischen Gemeinden ab. Die Anfänge waren äußerst schwierig, aber die heutige Neuapostolische Kirche (Wie sie erst seit etwa 1930 heißt) gelang es durch alle Wirren und unzähligen Abspaltungen hindurch, zu einer starken und selbstbewussten Organisation heran zu wachsen, mittlerweile ist sie die zweitgrößte christliche Gemeinschaft der Welt. Es sei aber noch zu sagen dass weder die Apostel noch die Neuapostolische Kirche selbst bis her von den Katholisch-Apostolischen Gemeinden anerkannt wurden. Was meiner Ansicht nach ein Dilemma ist da sich die NAK ja auf die Katholisch-Apostolischen Gemeinden beruft.

Aber zurück zu den Aposteln. Was ist das was alle Apostel der Bibel miteinander gemeinsam haben? Sie haben alle (ohne Ausnahme) Jesus Christus mit eigenen Augen gesehen.

Die „Augenzeugenschaft“ der Apostel des Neuen Testaments spielt eine entscheidende Rolle. Oft wird behauptet, dass es noch weitere Apostel außer den ersten Zwölf gegeben hat. Das ist richtig, z.B. der Apostel Paulus oder Barnabas. Nun wird gesagt, dass diese weiteren Apostel nicht unbedingt den Herrn gesehen haben müssen. Das Neue Testament würde nicht beweisen, dass alle Apostel Augenzeugen Jesu seien. Das ist falsch! Vielleicht hat Gott durch Paulus wohl wissend im Hinblick auf solche Behauptungen folgenden Satz niederschreiben lassen:

"Danach ist er (Jesus – nach der Kreuzigung) gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden." (1Ko 15,6-8)

Weitere Bibelstellen, welche die Augenzeugenschaft als Merkmal für einen echten Apostel Jesu noch untermauern werden nun folgen. Z.B. weist Paulus zur eigenen Identifikation als „Apostel Paulus“ besonders darauf hin, dass er den Herrn gesehen habe:

"Bin ich nicht frei? Bin ich nicht Apostel? Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen? Seid nicht {ihr} mein Werk im Herrn?" (1Kor 9,1)

Als es darum ging die Lücke zu schließen, die Judas im Kreis der zwölf Jünger hinterlassen hatte, berieten die übrigen wer nun in Frage käme. Es musste jemand sein, der den Herrn persönlich kannte und Zeuge seiner Auferstehung war.

"Es muss nun von den Männern, die mit uns gegangen sind in all der Zeit, in welcher der Herr Jesus bei uns ein- und ausging angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns hinweg aufgenommen wurde - von diesen <muss> einer Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden"
(Apg 1,21-22)

Übrigens wurde hier durch das Los entschieden und nicht durch Wahl bzw. durch Bestimmung durch einen Menschen, wie es im Gegensatz zur biblischen Praxis in der NAK der Fall ist, denn laut Statuten der NAK wird der Stammapostel gewählt oder von seinem Vorgänger bestimmt! Und die Apostel werden vom Stammapostel in ihr Amt eingesetzt.

Zu erwähnen ist auch das die Bibel über Menschen berichtet, die mit falschen Aposteln in den Gemeinden zu tun haben. Dabei fällt folgendes auf, sie bemerken nicht den Irrtum und leben ganz gut mit diesen falschen Aposteln:

"Denn wenn der, welcher kommt, einen anderen Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das <recht> gut. Denn ich meine, dass ich den «übergroßen» Aposteln in nichts nachgestanden habe" (2Kor 11,4-5).

"Denn ihr ertragt es, wenn jemand euch knechtet, wenn jemand <euch> aufzehrt, wenn jemand <euch> einfängt, wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch ins Gesicht schlägt." (2Kor 11,20)

Der Apostel Paulus nahm hier Stellung zu den falschen Aposteln, die in Korinth am Werk waren. Hier noch zwei Textstellen dazu:

"Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die die Gestalt von Aposteln Christi annehmen." (2Kor 11,1).

"Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren, und dass du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner befunden"
(Offb 2,2)

Schummelpackung apostolischer Heilsnotwendigkeit

Auf einen Kommentar des evangelischen Theologen und Weltanschauungsbeauftragten Dr. Andreas Fincke, der im Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) unter dem Titel "Das Apostelamt: Hilfreich, heilsnotwendig oder herrisch?" veröffentlicht wurde, reagierte das Neuapostolische Kirchenoberhaupt, Dr. Wilhelm Leber, mit der seit den „Uster-Absprachen“ dogmatisierten neuen Selbstdarstellung der Neuapostolischen Kirche:

Nach unserer Erkenntnis sieht die göttliche Ordnung für die Wiederkunft Christi das Kindschaftsverhältnis vor. Dieses wird durch die Heilige Versiegelung erlangt. Die Spendung der Heiligen Versiegelung ist dem Apostelamt übertragen. Für die Bereitung der Brautgemeinde ist das Apostelamt also notwendig oder auch "heilsnotwendig". (aus [Wie exklusiv ist die NAK?](http://www.nak.org) auf www.nak.org)

Das Erstaunlichste an dieser Erklärung dürfte dabei vor allem sein, wie unkommentiert eine derartige Augenwischerei zur Kenntnis genommen wird.

Weder handelt es sich dabei nämlich um eine (gar geistgewirkte...) „Erkenntnis“ des neuapostolischen Apostolats – es ist, nach innen zahllos verpredigt, schlichter Glaube im Sinne eines nichtwissenden Wunschdenkens – noch wird in irgendeiner Weise eine Begründung für die einleitende Behauptung dieser angeblichen göttlichen Ordnung (woher, warum und wozu etc.) noch deren Notwendigkeit geliefert.

Dafür folgt gleich eine weitere Behauptung, so als wolle man die erste gar nicht erst in die Erkenntnistiefen der Nachfrageebene vordringen lassen, nämlich dass das Ziel dieser göttlichen Ordnung über eine sogenannte „Heilige Versiegelung“ (ein Begriff, den in der gesamten Christenheit nur die neuapostolische Kirche aus der Heiligen Schrift herauszulesen scheint) erlangt zu werden habe.

Alsdann folgt die nächste Mogelpackung in der weiteren Behauptung, dass diese Versiegelung dem Apostelamt übertragen wäre. Suggestiv wird damit Rückgriff genommen auf die Apostel der Urchristenheit, um den äußerlichen Legitimationsgrad der Behauptung besser zur Geltung zu bringen. Ein gutes Stück ehrlicher und damit notgedrungen auch christlicher... müsste sie nämlich lauten:

Die Spendung der Heiligen Versiegelung ist dem **neuapostolischen** Apostelamt übertragen.

Das gleiche gilt analog für die nachfolgende und letzte Behauptung, da auch hier nur das **neuapostolische** Apostelamt als heilsnotwendiges Amt in den Plänen Gottes zu existieren vorgegeben wird.

Offen, ehrlich und christlich wahrhaftig hätte die Entgegnung wie die zugrunde liegende Usterklärung also lauten müssen:

Gemäß dem Glauben der neuapostolischen Apostel sieht die göttliche Ordnung für die Wiederkunft Christi ein neuapostolisch definiertes Kindschaftsverhältnis vor. Dieses wird durch die Neuapostolische Versiegelung erlangt. Die Spendung der so verstandenen Versiegelung ist dem Neuapostolischen Apostelamt übertragen. Für die Bereitung der Brautgemeinde ist deshalb ebenfalls das Neuapostolische Apostelamt notwendig. Unter der glaubenden Annahme, dass mit dieser Brautbereitung das göttliche Heil gemeint sei, ist das Neuapostolische Apostelamt deshalb auch "heilsnotwendig".

Aber der Kreislauf des regressiven Legitimationszirkels geht weiter. Auf die Frage, warum von vielen Aposteln, die es auf Erden gibt, ausgerechnet das Neuapostolische Apostelamt sich als das einzig wahre und heilsnotwendige sieht, antwortet die Kirchendogmatik seit neuestem: **Weil nur die Apostel, die einen Stammapostel haben, sich als wahre Apostel Jesu Christi bezeichnen dürfen!**

Verdutzt suche ich nun in der Heiligen Schrift nach dem Stammapostel der Urchristenheit, werde aber weder namentlich noch inhaltlich fündig, jedenfalls nicht, was das Stammapostelamt der neuapostolischen Kirche zu sein vorgibt.

Im Bewusstsein, dass, wo die Bibel nicht weiterhilft, immer noch Google übrig bliebe, versuche ich im WWW fündig zu werden. Dort werde ich, wohl weil Google ja ein amerikanisches Phänomen ist, auf die „[brainyencyclopedia](#)“ verwiesen ...

..., die mir klar macht, dass es gar nicht um den deutschen Begriff, sondern nur um dessen Funktion gehen könne, eine Funktion, die in der heutigen englischsprachigen Welt eben unter dem Wort „Chief Apostle“ zu suchen wäre.

Im Glaubensgehorsam gebe ich also das Wort Chief Apostle in Google ein und siehe da, ich werde sogar vielseitig fündig. Schon nach einigen Minuten aufmerksamen Surfens nämlich habe ich mehrere Glaubensgemeinschaften ausgemacht, deren Apostel sich alle um einen „Chief Apostle“, zu deutsch Stammapostel, scharen.

Was nun? Einerseits scheint die neuapostolische Apostellegitimation nicht so ganz im Sinne ihrer apostolischen Erfinder aufzugehen und andererseits gibt es ganz offensichtlich Kompatibilitätsprobleme, was die jeweiligen Sonder- und Zusatz-Lehren dieser stammapostolisch geführten und aus diesem schicksalhaften Grunde göttlich legitimierten Apostelgemeinschaften betrifft. Es scheint also, will man jedenfalls den einzig heilsnotwendigen Aposteln glauben, einen Plan Gottes zu geben, der offensichtlich mehrere Formen der Heilsnotwendigkeit und entsprechenden -vermittlung vorsieht, zumindest jedenfalls, was den in der neuapostolischen Kirche vorgebrachten Legitimationsanspruch apostolischer Einzigartigkeit (mit eingebautem Heilsprogramm) und damit verbunden göttlich eingeweihten Brautausrüstern betrifft.

Und tatsächlich scheint auch im Glaubensbiotop der neuapostolischen Apostelsorte Unsicherheit bis Zwiespältigkeit zu keimen, wie das regelmäßige Update der Beta-Braut-Version (Periodisierung, Erste Auferstehung, Sonnenweib, usw.) dies deutlich macht. Wie lange es auf diesen Beitrag hin wohl dauern wird, bis eine neues Update der Apostellegitimation in die Glaubensbooks gesteckt werden muss, um dem momentanen Virenbefall vorzubeugen...?

Spendung des Heiligen Geistes

Es liegt in der souveränen Entscheidung Gottes, auch andere Möglichkeiten zur Erlangung des Heiligen Geistes zuzulassen. Dazu bedurfte es in der Bibel keiner Menschen, das hat Gott schon selbst gemacht. Wo in der Bibel soll stehen, dass dies nur Apostel können?

Die Spendung des Heiligen Geistes ist nach dem Zeugnis der Bibel nicht allein auf die Apostel Jesu begrenzt. Dies wird in vielen Fällen belegt, z.B. durch den Geistempfang des Apostels Paulus. Da man von Gottes Taten nichts wegtun kann, ist hier die in Osnabrück propagierte Ausschließlichkeit der Geistspendung durch das Apostelamt durchbrochen. Sie wird auch nicht durch das Beispiel des Zaubers Simon belegt, da sich die Apostel hier entschieden gegen die Käuflichkeit einer von Gott geschenkten Gabe wehren, und nicht etwa gegen eine Amtsanmaßung des Simon. Auch die Nähe Gottes ist nach biblischem Zeugnis nicht an die Empfangnahme des Heiligen Geistes gebunden, z.B. Mose und Elia auf dem Berg der Verklärung / der Schächer am Kreuz usw.

Die NAK sieht es als heilsnotwendig an das ein Mensch den Heiligen Geist empfängt, denn ohne Ihn empfangen zu haben wäre es nicht möglich bei der „Ersten Wiederauferstehung“ dabei zu sein.

Hierzu sind nach Auffassung der NAK aber nur >ihre< Apostel in der Lage. Bei diesem Segensakt wird einem Menschen die Hand durch einen Apostel auferlegt und dann fährt der Heilige Geist in denjenigen ein – so die NAK.

Die Heilige Schrift zeugt davon, dass der Mensch auf mindestens drei verschiedene Wege den Heiligen Geist empfangen kann:

- 1. Durch Handauflegung eines Apostels**
- 2. Durch Handauflegung und Gebet eines einfachen Jüngers**
- 3. Durch das eigenständige hernieder fallen des Geistes auf die Gläubigen in dem sie das Evangelium lesen oder hören**

Immer aber ist Gott, der Spender des Heiligen Geistes. Tatsächlich konnten in den Urgemeinden die Apostel, durch das Auflegen ihrer Hände und Gebet, die Empfangnahme des Heiligen Geistes bei den Gläubigen bewirken:

"und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten" (Apg 19,6).

Daraus kann aber nicht zwangsweise geschlossen werden, dass ausschließlich Apostel den heiligen Geist spenden können, denn auch ein einfacher Jünger legte dem Saulus die Hände auf und betete über ihm. Während dieser Handlung empfing Saulus den Heiligen Geist und wurde wieder sehend. Es ist von dem Jünger „Hananiah“ die Rede, von dem nirgends in der Bibel berichtet wird, das er ein Apostel war. Hier nahm sich der Herr einen einfachen Jünger als Werkzeug:

"Es war aber ein Jünger in Damaskus, mit Namen Hananias; und der Herr sprach zu ihm in einer Erscheinung: Hananias! Er aber sprach: Siehe, <hier bin> ich, Herr" (Apg 9,10)

"Hananias aber ging hin und kam in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus - der dir erschienen ist auf dem Weg, den du kamst - damit du wieder sehend und mit Heiligem Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde sehend und stand auf und ließ sich taufen". (Apg 9,17-18)

Die dritte Möglichkeit den heiligen Geist zu empfangen ist in Apostelgeschichte 10, 44 beschrieben:

"Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hörten."

Apg 8,18: "denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus."

Das zeigt uns, dass das Auflegen der Hände von Aposteln keineswegs die einzig übliche Art war den Heiligen Geist zu empfangen. Wenn dies so wäre, wie es die NAK behauptet, würde uns der Schreiber der Apostelgeschichte sicher nicht darauf aufmerksam machen, dass der Geist noch nicht auf die gefallen war, die das Wort angenommen hatten, sondern würde es nicht erwähnen, da dies ja nicht vorgesehen war.

Man sieht also, nicht nur durch Apostel hat Gott den Gläubigen Seelen den Heiligen Geist gesendet. Er legt sich also nicht auf eine Methode fest, sondern bedient sich unterschiedlicher Mittel um sein Vorhaben, den Gläubigen mit dem Geist auszurüsten, umzusetzen. Darüber hinaus würde die Kanalisierung der Spendung des Geistes nur durch Apostel, dem freien Wirken des Heiligen Geistes zuwiderlaufen. Christus selbst sagte dazu:

"Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus dem Geist geboren ist."(Joh 3,8).

Der einfache Gläubige kann den Heiligen Geist sogar selbst erlangen denn:

"Nur dies will ich von euch wissen: Habt ihr den Geist aus Gesetzeswerken empfangen oder aus der Kunde des Glaubens?" (Gal 3,2)

"In ihm <seid> auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung" (Eph 1,13)

Also was kann man daraus schließen?! – Der Heilige Geist lässt sich nicht von jemanden auf irgendeine festgelegte Art und Weise „spenden“ oder übermitteln, es sei denn es ist der Wille Gottes das es so und auf jene Weise geschieht (Beispiel: Hananiah), auch benötigt der Geist nicht unbedingt eine Person sondern kann auch schon durch das Hören des Evangelium über den Gläubigen kommen, der Anspruch der neuapostolischen Apostel ist also nicht gerechtfertigt.

Abhängigkeit von den Amtsträgern...

Was man auch nicht außer Acht lassen sollte ist die Tatsache das es im Glaubenskonzept der NAK eine extreme Abhängigkeit der Gläubigen von den Amtsträgern gibt, denn: Ohne Apostel keine Spendung des Heiligen Geistes, ohne Heiligen Geist keine Erlösung.

So sagte z.B. Stammapostel W. Leber am 19. November 2006 in Osnabrück: [...]die Spendung des Heiligen Geistes. Auch da gibt es mancherlei Meinungen und Ansichten. Vielleicht lässt man stehen, dass der Heilige Geist notwendig ist, aber wie man ihn erlangen kann, da gibt es verschiedene Meinungen, Sehensweisen. Wir wollen ganz klar erkennen: Das ist an das Apostelamt gebunden. Und die Spendung des Heiligen Geistes ist notwendig, um in die Nähe Gottes zu kommen.

Die Ämter stellen sich zwischen Gott und den Gläubigen, dieser kann also aus eigenem Bemühen (aus sicht der NAK) keine Erlösung erlangen. Und dabei sagt doch Jesus:

„... Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“(Joh 14,6)

Oder nicht etwa: Niemand kommt zum Vater als durch meine Priester... nein, er sagt ausdrücklich: ...denn durch mich!

„Denn {einer} ist Gott, und {einer} ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus,...“ (1Tim 2,5)

Aber was ist mit den Aposteln, waren sie nicht auch Ämter auf ihre Art? Sie waren vielmehr Missionare und Lehrer als „Ämter“, ihre Aufgabe bestand darin alle Völker zu Jüngern Jesu zu machen, das Evangelium zu verbreiten und nicht Gemeinden zu führen oder jedem dem sie begegneten den Heiligen Geist zu spenden.

6

Das Entschlafenenwesen...

In der NAK gibt es mehrmals im Jahr einen sog. Entschlafengottesdienst, in diesem wird es bereits verstorbenen Menschen ermöglicht nachträglich versiegelt zu werden. Auch diese Praxis kann nur von einem Apostel ausgeführt werden.

Jedoch wird diese Praxis nicht nur von der Bibel NICHT gestützt, sondern es gibt Stellen wo ausdrücklich darauf hingewiesen wird das derartige Dinge UNMÖGLICH sind:

"Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht" (Heb. 9,27)

"Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangen für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse" (2Ko 5,10)

Die Bibel bestätigt also das der Mensch nach dem Tod nichts mehr tun kann um seine Situation zu verändern, am aller deutlichsten wird dieses im Gleichnis Jesu vom reichen Mann und dem armen Lazarus deutlich – was einmal geschehen ist, ist geschehen – oder: wie der Baum umfällt so bleibt er liegen.

Der Jenseitsglaube der Neupostolischen geht nicht nur davon aus, dass die Seele des Menschen nach dem Tode weiterlebt, sondern auch, dass die Seelen der Verstorbenen sich durch Fürbitte neupostolischer Christen im Jenseits noch zu Gott hinwenden können und in den von neupostolischen Aposteln gespendeten Sakramenten Gnade finden. Dieser Glaube gibt den Gläubigen Hoffnung, Kraft und Trost und lässt sie - wie es in der Schrift *Der Jenseitsglaube der neupostolischen Christen* heißt -

in der beglückenden Gewissheit, mit denen in engster Geistesverbindung zu stehen, die vor ihnen gelebt haben.

Angenommen, es wäre nun plötzlich alles doch etwas anders als wir bislang glaubten?

Nicht einmal daran denken

Nun, viele gläubige neuapostolische Christen denken nicht einmal daran, sich diese Frage zu stellen, geschweige denn darüber nachzudenken oder gar nachzuforschen.

Der Gründe für solche Zurückhaltung gibt es viele. Da ist einmal die Angst, Liebgewordenes zu verlieren, Hoffnung und Zuversicht aufgeben zu müssen.

Aber möglicherweise hindert uns auch nur blinder Glaube oder Zucht und Ordnung davor, solche Fragen zuzulassen. Oder ist es die Angst davor, erkennen zu müssen, das Apostelwort nicht immer nur biblische Wahrheit ist, wie es uns beispielhaft Bezirksapostel Günter Knobloch in seiner Einleitung zur Schrift *Das Entschlafenenwesen*, die im April 1986 von Stammapostel Urwyler allen Bezirksapostel abgegeben wurde, beibringen will? Da schreibt dieser Bezirksapostel nämlich über die neuapostolischen Apostel: *Trotz Verleumdungen und Verdächtigungen, trotz aller Verdrehungen verkündigen sie die biblischen Wahrheiten, mögen diese auch andernorts längst verworfen und vergessen sein.*

Wenn der Bezirksapostel hier schon von biblischer Wahrheit spricht, halten wir es doch einfach mit den freundlichen Beröern: ... *sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.* (Apg 17, 11)

Die Exklusivität der NAK...

Da durch, das nur durch „lebende Apostel“ in der Neuapostolischen Kirche der Heilige Geist empfangen werden kann, stellt sich die NAK als die einzig wahre Kirche Christi dar. Und leugnet somit die Möglichkeit dass auch Errettung in anderen Kirchen und Gemeinschaften möglich wäre.

So sagte beispielsweise Stammapostel Richard Fehr, in seiner Predigt am Sonntag, den 18. April 2003 im Bezug auf die Mitglieder des ehemaligen Reformiert-Apostolischen Gemeindebundes: "Die größte Dummheit, die ein Apostolischer machen kann, ist es, sich vom Stammapostel zu trennen!"

Wenn in einem Gottesdienst das Wort „Gotteskinder“ gebraucht wird so ist damit keinesfalls die gesamte Christenheit gemeint – nein – der Sprecher bezieht sich hier ausdrücklich auf die Mitglieder der NAK.

So sagte Stammapostel W. Leber, am 19. November 2006, in einem Gottesdienst in Osnabrück: „Es gibt keine größere Nähe zum Herrn als hier am Altar Gottes, als in der Gemeinschaft der Gotteskinder.“

Auch besteht der weit verbreitete Irrglaube bei den Gläubigen das die NAK das Vollendungswerk Gottes auf Erden sei und das daher ein Mitglied quasi schon erlöst ist. (Dies ist nicht ein offizieller Lehrpunkt der NAK, wird aber auch nicht von ihr dementiert).

Die Unsterblichkeit der Seele...

Nun kommt etwas das man als eine „interkonfessionelle Lüge“ bezeichnen könnte – das die Seele unsterblich ist, ja das sie nach dem Tod entweder in den Himmel (Belohnung) oder in die Hölle (Strafe) kommt – je nach dem wie der Bertofenne sich zu Lebzeiten verhalten hat.

Diese Lehre wurde von der Katholischen Kirche in die Welt gesetzt um die damaligen heidnischen Völker leichter bekehren zu können, aus demselben Grund wurde auch der Sonntag zum siebten Tag erklärt und das Weihnachtsfest auf den 24. Dezember festgelegt, hat aber nichts mit der biblischen Wahrheit zu tun.

Aber wenn man aufmerksam die Bibel liest wird man feststellen dass dieses Dogma ein falsches ist, denn:

"Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht"(Heb. 9,27)

Und folgendes steht in der Internetenzyklopädie „Wikipedia“:

- *Die biblische Anthropologie kennt keine Trennung von Leib und Seele, diese ist eine antike griechische philosophische Vorstellung.*
- *Der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele ist nicht biblisch begründet.*
- *Im Zentrum der christlichen Hoffnung, wie sie in der Bibel bezeugt wird, steht die Auferstehung, nicht eine Hoffnung auf die Unsterblichkeit der Seele. Eine Auferstehung wäre überflüssig, wenn der Tod eine andere Art des Weiterlebens wäre.*

Aber hier noch ein paar Bibelverse:

„Alles, was dir vor die Hände kommt, es zu tun mit deiner Kraft, das tu; denn bei den Toten, zu denen du fährst, gibt es weder Tun noch Denken, weder Erkenntnis noch Weisheit“ (Pred.9:10)

„Abraham weiß nichts von uns“ (Jes.63:16)

„Der Geist eines Menschensohns kehrt zurück zu seinem Boden; an diesem Tag entswinden all seine Betrachtungen“ (Ps.146:4)

„Die Toten können ja nicht rühmen, noch alle, die zur Stille hinabfahren“ (Ps.115:17)

Die Dreieinigkeit...

Und wieder ein Thema das den größten Teil der christlichen Kirchen und Gemeinschaften betrifft. Selbst erfahrene evangelische Theologen geben zu das die Dreieinigkeit (oder Trinität) nicht anhand der Bibel zu beweisen ist; auch findet sich nirgends in der Bibel der Begriff „Dreieinigkeit“ oder „Trinität“, auch wird nirgends (in der Bibel) die These vertreten das Gott, Jesus und der Heilige Geist ein und das selbe Wesen wären. Diese These wurde erst nach dem Konzil von Nicäa offizielles Kirchengodma.

In der Heiligen Schrift wird zwischen Gott und Jesus stets unterschieden:

„Denn {einer} ist Gott, und {einer} ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus,...“ (1. Tim 2,5)

„[Jesus antwortete den jüdischen Pharisäern:] Auch in eurem Gesetz heißt es: Erst das Zeugnis von zwei Menschen ist gültig. Ich bin es, der über mich Zeugnis ablegt, und auch der Vater, der mich gesandt hat, legt über mich Zeugnis ab.“ (Joh. 8:17, 18)

„Nicht mein Wille, sondern der Deine geschehe.“ (Lukas 22,42)

Des weiteren geht die These der Dreieinigkeit davon aus das Gott, Jesus und der Heilige Geist drei gleiche Wesen sind, hierzu nur ein Wort von Jesus:

"Der Vater ist größer als Ich." (Joh. 14,28)

Ebenso wenig kann man behaupten dass der Heilige Geist ein eigenständiges Wesen wäre, er hat nie aus eigenem Antrieb (wie Jesus) gehandelt, sondern führte stets nur den Willen Gottes aus und ist deswegen nicht als „Wesen“ sondern als Gottes wirksame Kraft zu verstehen.

Und auch schon aus logischer Sicht ist die These der Dreieinigkeit nicht vertretbar, wie wäre es denn sonst zu erklären das Jesus zu Gott betete oder ihm für Speisen dankte – soll er sich etwa selbst angebetet haben?

Oder dass Jesus Gott bat den „Kelch“ (die Kreuzigung) an ihm vorüber gehen zu lassen? Wieso hätte Jesus seinen Vater um etwas gebeten wenn er doch die Antwort gekannt hätte? In vielen Fällen hätte Jesus schlichtweg Selbstgespräche führen müssen wenn diese These stimmen soll.

All das lässt für mich nur eine Schlussfolgerung zu: Die Dreieinigkeit ist eine falsche Lehre und als solche abzulehnen.

Sündenvergebung

Ein Mensch – und damit auch ein Apostel – kann keine Sünden vergeben, das ist anmaßend. - Der biblische Weg zur Vergabung ist

- Buße
- Reue
- Annahme der Vergabung, Glaube an die Wirksamkeit des gebrachten Opfers.

Die Apostel verkündigen (Paulus: „predigen“) die Vergabung. Diese wird nicht durch die Apostel bewirkt, sondern durch Gott. Es gilt, die Botschaft zu verkündigen, um Menschen zur Buße und zum Glauben zu leiten. Keinesfalls ist die Nicht-Verkündung der frohen Botschaft mit dem in Joh. 20, 23 angesprochenen Behalten der Sünde gleichzusetzen. Hier ist stets eine Einzelfallbetrachtung erforderlich. Wem Gott gnädig ist, entzieht sich schlussendlich unserem Urteil. Es erscheint nicht schlüssig, dass es gemäß Osnabrück über 1700 Jahre keine Sündenvergebung gegeben haben soll. Damit wäre das Evangelium in jener Zeit um nichts reicher als der „Dienst des Gesetzes“, der gemäß Paulus den Tod bringt.

Wiederkunft Christi

Schon in der Bibel steht, dass der große Gott seinen Sohn Jesus senden wird, um uns heimzuholen. Ich glaube auch, dass es in der souveränen Entscheidung Gottes liegt, auch andere daran teilhaben zu lassen. Dazu muss man nicht neuapostolisch sein, oder wo ist der Beleg in der Bibel dafür?

Opfer und Segen

In meinen Unterlagen habe ich eine Stellungnahme des damaligen Bezirksapostels und heutigen Stammapostel Leber zum Thema "Opfer und Segen" gefunden, die er im Rahmen eines Gemeindeabends im Herbst 1999 für die Gebietskirche Hamburg abgab:

O-Ton Leber:

"Opfer und Segen

Ich möchte hier dieses Thema nicht umfassend behandeln, sondern nur einen Teilaspekt herausgreifen. Ich bin darauf angesprochen worden, dass das Alte Testament zwischen der Abgabe des Zehnten und den eigentlichen Opfern unterscheidet. Die Einrichtung des Zehnten war nicht nur im alten

Israel bekannt, sondern gab es auch in anderen Kulturen. Daran knüpfte sich die Frage an, ob das Opfer heute überhaupt noch in Verbindung zum Zehnten zu sehen ist.

Meine Antwort darauf: Der so genannte Zehnte in Israel war mehr als eine bloße Abgabe. Er war verknüpft mit dem Segen Gottes. Durch den Zehnten war das Ganze geheiligt. Der Zehnte ist auch im neuen Bund nicht aufgehoben worden, wenngleich bei den ersten urchristlichen Gemeinden nicht mehr davon die Rede ist. Die ersten Christen brachten bekanntlich ihr gesamtes Gut in die Gemeinschaft ein. Vor diesem Hintergrund sehe ich keinen Anlass, heute vom Zehnten abzurücken.

Ich meine immer noch, dass das treue Opfern des Zehnten einen besonderen Segen nach sich zieht. Ich bitte die Eltern, das insbesondere in die Herzen der Kinder hineinzulegen.

Selbstverständlich unterliegt das Opfern in unserer Kirche keinerlei Kontrolle. Jeder kann allein für sich selbst bestimmen, ob und wie viel er geben will. Am Erntedanktag besteht besondere Gelegenheit zu einem zusätzlichen Opfer.

Hin und wieder hört man die kritische Äußerung, dass von den Opfergeldern viel zu aufwendige Kirchengebäude gebaut werden. Man beruft sich dabei auf Bilder in "Unsere Familie" oder stützt sich auf sonstige Informationen. Ich will hier ganz klar sagen, dass ich diese kritischen Anmerkungen für nicht berechtigt halte. Wir bemühen uns überall, zweckdienliche Versammlungsstätten zu errichten, die den heutigen Bedürfnissen entsprechen. Heutzutage ist insbesondere der Bedarf an Nebenräumen groß geworden durch vielerlei Aktivitäten mit Senioren und Kindern.

Dem wollen wir natürlich Rechnung tragen. Im Übrigen ist auch zu bedenken, dass die Kirchengebäude ins Ortsbild passen müssen. Gerade in den Missionsgebieten gibt es dort von den Behörden strenge Auflagen. Da ist es notwendig, sich dem jeweiligen Baustil anzupassen und dabei noch den Bedürfnissen der Gemeinde gerecht zu werden. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass das nicht immer leicht ist. Aber wir bemühen uns immer um vernünftige Lösungen."

O-Ton Ende!

"Ich glaub, mein Schwein pfeift." 🤪🤪🤪

Es gibt in „Unserer Familie“ genügend Fotos, wo in regelrechten Slums die schönsten NAK-Bauten stehen. Nur vom Feinsten und nebenan Wellblechhütten. Und das nennt man dann: Kirchengebäude müssen ins Ortsbild passen. 🤪

Na ja, kommt wohl auf den Blickwinkel an.....

Empfehlung: Augenarzt aufsuchen und dann ab zum nächsten Optiker!

Opfer als Dogma

Nach den Ausführungen zum Apostelamt in der neuapostolischen Zeitschrift *Unsere Familie* Nr.5, vom 5. März 2007 wendet sich Stammapostel Leber erneut mit Lehraussagen in persönlicher Form an die Leser. Man darf wohl davon ausgehen, dass er damit keine unverbindliche persönliche Meinung äussert, denn die Auffassung eines Stammapostels unterscheidet sich wahrscheinlich nicht von der Lehre der Kirche und ist ihr noch viel weniger entgegengesetzt. Im Ergebnis heißt das: Dieser Stammapostel nutzt das offizielle Organ der NAK, um Lehrgrundsätze ex cathedra zu verkünden und sie damit faktisch zum Dogma zu erheben.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der unter *Unser Opfer* in der *Unsere Familie* Nr.9 vom 5. Mai 2007 veröffentlichte Originaltext von Stammapostel Leber hier nicht wiedergegeben werden.

Zunächst definiert der Stammapostel den Begriff „Opfer“. Er unterscheidet dabei zwischen dem „Opfer“, bestehend aus „guten Taten“, entstehend aus Hilfsbereitschaft und um anderen wohlzutun – zur Begründung dieser „Opfer“ verweist er auf die Bibel – und dem „Opfer im engeren Sinn“, das er meint, nämlich, „was wir Gott geben“ – ohne biblische Begründung. Dabei setzt er ausdrücklich den „Zehnten“ mit dem Opfer gleich und verwirft eine begriffliche Unterscheidung zwischen finanziellem Opfer und dem Zehnten.

Hier zeigt sich, weshalb Leber für die Begründung des „Opfers im engeren Sinn“ keine biblische Begründung angibt – er kann es nicht, denn seine Definition wird durch die Bibel nicht gestützt. Zum Begriff „Opfer“ ist hier auf mediasinres.net unter [Die Neuapostolische Kirche und das liebe Geld](#) ausführlich berichtet sowie in verschiedenen Forendiskussionen so viel gesagt worden, dass er an dieser Stelle nicht erneut erläutert werden muss.

Es sei nur noch einmal darauf hingewiesen, dass im jüdischen Glauben deutlich zwischen dem „Opfer“ für Jahwe und dem Zehnten für den Tempel unterschieden wurde. Das könnte die Neuapostolische Kirche natürlich auch tun, aber sie würde sich damit der Möglichkeit berauben, ihren Anspruch auf Zuwendungen finanzieller und ideeller Natur unter Androhung von Segens-, ja Heilsverlust einzufordern.

Stammapostel Leber nennt die seiner Auffassung nach wichtigsten Gründe für das „Opfer“ in dem von ihm definierten Sinn. Dabei formuliert er seine Aussagen positiv. Die darin enthaltene Androhung von Segens- und Heilsverlust wird deutlicher, wenn man diesen Passus negativ darstellt. Unterlassung des „Opfers“ hat danach folgende Konsequenzen:

- Wir lieben Gott nicht.
- Wir ehren Gott nicht und beten ihn nicht an.
- Wir unterlassen es, Gott Lob und Dank darzubringen.
- Wir geben Gott keinen Anteil an unserem Leben.
- Wir legen keinen Wert auf Segen.
- Wir beteiligen uns nicht an Gottes Werk.
- Wir leisten keinen Beitrag zur Vollendung des Werkes Gottes.

In den beiden letzten Punkten und im Folgenden taucht der uns allen bekannte Begriff „Gottes Werk“ auf. „Gottes Werk“ ist die NAK, das muss nicht ausdrücklich gesagt werden (damit muss sich wohl der Psalmist, der Gottes Werke besingt, geirrt haben). Während es weiter oben noch heißt: „Ich halte es für wichtig, Gott in den Mittelpunkt zu rücken“, werden nun die Zuwendungen an sein Werk, als das die Kirche begriffen wird, als Opfer an Gott betrachtet, also genau die Unterscheidung zwischen Gott und religiöser Einrichtung aufgehoben – im Gegensatz zum biblischen Judentum, wo diese Unterscheidung sehr genau getroffen wurde.

Es geht hier nicht um die Frage, ob die NAK eine oder die Kirche Christi ist; allein schon die Gleichsetzung von Kirche und Gott hinsichtlich der Darbringung des Opfers stellt eine Anmaßung dar, die durch die Art und Weise der Veröffentlichung quasi gleichzeitig dogmatisiert wird.

Ein in der generellen Aussage richtiger Satz, abgesehen vom Begriff „Opfer“, folgt dann, wenn der Stammapostel ausführt, für den Unterhalt der Gemeinden seien regelmäßige finanzielle „Opfer“ erforderlich. Zusätzlich hätte er jedoch sagen müssen, dass die Kirche auch für weitere Aufwendungen auf finanzielle Mittel angewiesen ist, nicht zuletzt für die Gehaltszahlungen an den Stammapostel, die Apostel und sonstigen Bediensteten. Das ist grundsätzlich notwendig und soll hier nicht bestritten werden! Gleiches gilt auch für das angeführte „Zeitopfer“, wobei es sich hier um einen allgemein

gebräuchlichen Begriff handelt, bei dem kaum jemand noch die Vorstellung hat, seinem Gott zu opfern, auch wenn er seine Zeit für kirchliche Aktivitäten opfert.

Bei der Erläuterung der „Geistlichen Opfer“ kommt Leber dem Gedanken des Opfers im biblischen Sinn plötzlich nahe, kommt jedoch in seinen Ausführungen zu diesem Thema letztlich doch wieder auf die übrigen von ihm definierten Opferarten zurück. Da Petrus, auf den sich Stammapostel Leber hier beruft, dem konservativen Judentum zuzurechnen war (wie sich aus seiner Auseinandersetzung mit Paulus deutlich erkennen lässt), kann das „geistliche Opfer“ nur als Hingabe an Gott gedacht werden, wie der Stammapostel zunächst auch zutreffend anführt.

Das „Verzichtsoffer“ ist ein unscharfer Begriff. Was soll den hier geopfert werden: Verzicht, Anspruch, Vorteil? Ich kann mir keine Situation vorstellen, in der ein Verzicht ein "Opfer" sein könnte, weder im biblischen noch im Leberschen Sinne. Warum sollte es Gott wohlgefällig sein, ja warum sollte er es gar als Opfer annehmen, wenn ich auf einem mir zustehenden Anspruch verzichte? Was der Kirche zugute kommt, müsste nach Leberscher Darstellung bereits unter den Teilthemen finanzielles Opfer oder Zeitopfer abgehandelt worden sein." Wenn ich darauf verzichte, Ansprüche durchzusetzen oder Vorteile wahrzunehmen, die auf Kosten anderer gehen, handle ich nach den Geboten Gottes und der Moral und damit lediglich – wie Leber selbst sagt – korrekt und bringe kein Opfer dar. Wenn ich auf die mir zustehenden Ansprüche und Vorteile zugunsten anderer verzichte, bin ich hilfsbereit oder gar barmherzig, leiste aber kein „Opfer“ sondern eben – Verzicht.

„Herzensopfer“ ist ein Begriff, der eine typisch neuapostolische Ausprägung erfahren hat. Er kann für alles und jedes gebraucht werden, weil er alles und nichts sagt. Der Stammapostel hat Recht, wenn er rät, mit diesen Begriffen vorsichtig umzugehen und sie im Zweifelsfall näher zu erläutern. Wenn dieser Rat ernst genommen wird, dürfte sowohl dem „Verzichtsoffer“ als auch dem „Herzensopfer“ keine lange Überlebensdauer mehr beschieden sein.

Dem Stammapostel besonders am Herzen lag aber sichtlich sein vorhergehender Hinweis, nämlich das „Herzensopfer“ nicht zum größten Opfer zu erklären. Damit würde das finanzielle „Opfer“ für das Werk Gottes, die NAK, argumentativ in den Hintergrund treten und die Absicht seiner Veröffentlichung konterkariert.

Um diese Absicht zu verstärken, stand der Gottesdienst am 6. Mai 2007 unter dem Textwort aus Luk. 16, 10: „Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.“ Erwartungsgemäß wurde hier die Opfertreue in Form des finanziellen „Opfers“ samt den Folgen der Untreue besonders hervorgehoben.

Ist es finanzielle Not der NAK, die den Stammapostel umtreibt? Es scheint noch etwas anderes dahinterzustehen, wie sich aus seinen bisherigen mündlichen und schriftlichen Verlautbarungen erkennen lässt: Dieser Stammapostel nimmt es ernst mit der Renaissance! Allerdings führt seine Renaissance nicht zurück zu Jesus, sondern zur Wiedergeburt der NAK alten Stils, zu exklusivistischer Heilsauffassung und zur stärkeren Betonung biblisch nicht zu begründender Lehraussagen. Ob die Initiatoren des Renaissancegedankens sich das so vorgestellt hatten kann man bezweifeln.

Finanzen und Gehälter in der NAK

Nach den neuesten uns vorliegenden Abrechnungen verdienen die AP bis hinauf zum STAP zwischen € 100.000,-- und € 400.000,-- im Jahr.

Bei Flügen wird immer First Class geflogen, gewohnt nur in Nobelhotels und die Ehefrauen sind auf allen Reisen stets dabei. Alle Kosten werden von der NAKI übernommen. Jesus aber predigte doch Armut und Bescheidenheit?

Verbötlein und Gebötlein

Den Vogel schießt mal wieder Richard Fehr ab:

Welche Brisanz seine Worte in einem Interview mit dem Schweizer Jugendmagazin *Jugendinfo* zum Thema "Regeln und Gebötlein" enthielten, war sich Stammapostel i.R. Richard Fehr zum Zeitpunkt des Gesprächs bestimmt nicht bewusst. Gerade das bestärkt den Eindruck, dass das vorherige Kirchenoberhaupt so weit von der Basis entfernt ist, dass er auch heute noch nicht realisiert, welche teilweise verheerenden Folgen die weitverbreiteten und in alle Lebensbereiche reichenden "Regeln und Gebötlein" bei den Gläubigen hatten und teilweise noch heute haben. Nun hat Stammapostel Wilhelm Leber auf einen offenen Brief mit Fragen zu Äußerungen seines Amtsvorgängers in diesem Interview Stellung bezogen - resp. sich bemüht, nichts Verbindliches dazu zu sagen und Vorwürfe zu verharmlosen oder zurückzuweisen.

Beachten Sie bitte auch die aktuellen Kommentare zum Thema

Interview-Aussagen waren Auslöser für offenen Brief

Auslöser für den offenen Brief von Mitgliedern neuapostolischer Foren an den amtierenden Stammapostel Leber und seinen Amtsvorgänger Fehr war diese Aussage des vorherigen Kirchenoberhauptes in diesem Interview:

„Im Kreis der Bezirksapostel habe ich dann gesagt: den schmalen Weg müssen wir gehen, dabei bleibt es. Aber er ist so eng geworden. Nehmt nun die Hacke in die Hand und 'graset' rechts und links all das weg, was zugewachsen ist. Durch menschliche Regeln und Gebötlein wurde der schmale Weg noch schmaler gemacht. Wenn das überflüssige Gras alles weg ist, ist der schmale Weg breit genug.

Zum Beispiel: wer damals einen Fernseher hatte, ins Kino ging oder einen Bart trug, bekam kein Amt! Es gab ziemlich viele solcher Auswüchse. Das war nicht Gottes Weg. Wenn das damals anders gewesen wäre, hätten wir jetzt 15 und nicht 'nur' 11 Millionen Geschwister.“

Von welcher Tragweite diese verniedlichend dargestellten "Regeln und Gebötlein" waren, lässt der letzte Satz Fehrs erahnen. Da gab es für wohl fast alle Lebensbereiche irgendwelche Verbote und Gebote. Kleidung, Freizeitbeschäftigung, Freundschaften und Liebe, Berufswahl, Ausbildung, Literatur - alles war betroffen von "Regeln und Gebötlein", die Apostel, ja selbst Gemeindevorsteher in Eigeninitiative erließen, um ihre ureigensten Vorstellungen von "wahrer Gotteskindschaft und Nachfolge" zu verwirklichen.

Da die Gläubigen immer gelehrt wurden, dass das Wort vom Altar geistgewirktes Gotteswort sei, wurden diese Anordnungen von der Mehrheit der Mitglieder - da ja gottgewollt - nicht in Frage gestellt. Den einen oder die andere erstaunte höchstens, dass das, was am einen Ort so streng "verboten" war, andernorts erlaubt war und vice versa ...

Diese sektenhaften Regeln, Gebote und Verbote - deren Einhaltung von eifrigen Amtsträgern oft nahezu inquisitorisch überwacht wurde - hatten vor allem für die heutige "mittelalterliche" Generation in verschiedenen Fällen gravierende Auswirkungen. Die Initianten des offenen Briefes schreiben dazu:

„So wurden viele von uns in Kindheit und Jugend zu Außenseitern gemacht und mit Recht sprechen sie heute von schädigendem Psychodruck und verlorenen Jahren, um die sie von Seiten der Kirche betrogen wurden.“

Der junge Richard Fehr kümmerte sich nicht darum

Aber es gab doch etliche, denen diese "Regeln und Gebötlein" egal waren - so z.B. einem gewissen Richard Fehr, der heute als Stammapostel i.R. im Interview dazu sagt:

Als Schriftsetzer las ich natürlich viel und wenn ich hörte, das darfst Du nicht lesen, das ist gefährlich für den Glauben, habe ich mir in der nächsten Buchhandlung das Buch erstanden. Als wir frisch verheiratet waren, besuchte uns der Diakon, als er unsere Bücherwand mit ca. 350 Büchern sah (u.a. auch Schiller, Karl May, oder Krimis) meinte er nur: 'Bruder Fehr, wegen dem sind schon viele vom Glauben weggekommen.' Die Bücherwand ist geblieben und geschadet hat es uns auch nicht.“

Für die heute noch teilweise unter den negativen Auswirkungen Leidenden wirkt es äußerst überheblich, wenn der damals "Ungehorsam gegenüber Gottes Willen" praktizierende Richard Fehr heute so unbekümmert-lässig über dieses dunkle Kapitel der Kirchengeschichte spricht. Schon während seiner Amtszeit hat er offenbar den Ernst der Lage nicht richtig einzuschätzen vermocht, denn sonst hätte er es nicht bei einem lapidaren "weggrasen" im Kreise der Bezirksapostel belassen, sondern mit äußerster Konsequenz solche ungöttlichen, sektiererischen Auswüchse bekämpft.

Es hätte ihm dabei auch bewusst sein können, nein müssen, dass die vor allem damals eingeforderte Nachfolge im Sinne von "dein Wunsch sei mir Befehl" von vielen Amtsträgern - auch in hohen Positionen - lieber gepredigt als selbst vorgelebt wurde. Deshalb haben mancherorts solche "Regeln und Gebötlein" bis heute überlebt.

Umgang mit Gewalt (physisch, psychisch und sexuell)

Sicher gibt es Gewalt (physische, psychische und sexuelle) in allen Kirchen und Gemeinschaften. Nur sind eben Gemeinschaften die nicht so im öffentlichen Rampenlicht stehen oder sich eher nach außen hin abschotten geradezu prädestiniert für solche Taten.

Zudem kommt es auch immer auf die Leitung dieser Gemeinschaften an, wie man mit diesen Taten umgeht, was man für die Opfer tut und welche Präventionsarbeit man macht.

Aus meiner Erfahrung wird in der NAK zuerst auf den Ruf der Kirche geachtet. Es scheint am wichtigsten zu sein, dass die Kirche nicht in Misskredit gerät. Danach wird an den Täter gedacht, auch bei diesem sorgt sich die KL darüber, dass er in Misskredit geraten könnte. Danach, also ganz zum Schluss, tauchen dann die Opfer auf. Da macht man sich bei der KL auch die gleiche Sorge, nämlich, dass das Opfer auch öffentlich in Misskredit geraten könne. Irgendwie scheint mir die Reihenfolge falsch und von Hilfe für die Opfer wird nicht explizit gesprochen. Diese Hilfe steht für mich vor allem anderen. Der Ruf der Kirche und des Täters sind mir erst einmal unwichtig.

Ich musste in der NAK feststellen, dass Informationen der KL zu diesem Thema ganz bewusst von den regionalen AT's zurückgehalten werden. So habe ich viele AT's und Lehrkräfte in Süddeutschland darauf angesprochen, keiner kannte die Informationen zum Thema "sexuelle Gewalt". Warum wurde das nicht weitergegeben, wer hat da was zu verbergen??? Fragen über Fragen!

Auch mit dem Thema physische (körperliche) Gewalt musste ich mich in den letzten Monaten auseinandersetzen. Viele Kinder und Jugendliche aber auch Eltern berichteten mir darüber. Ein ganz trauriges Kapitel.

Die psychische Gewalt, ja die habe ich selbst erfahren müssen. Das Schüren von Ängsten, das Einreden eines schlechten Gewissens und die Lügen bei der Bibelauslegung, das sind für mich Beispiele wie es in der NAK läuft.

In dieser Form wie in der NAK habe ich das früher auch in der RKK nie kennengelernt und ich war lange Jahre in der Jugendarbeit dort tätig. In ähnlicher Form finde ich das nur bei zwei anderen Gemeinschaften / Sekten, mit denen ich mich beruflich schon näher befassen musste. Mit meinem heutigen Wissen darf ich sagen, das läuft dort ganz ähnlich wie in der NAK, wobei auch die Strukturen dort ähnlich sind.

Es ist aber wichtig auch zu wissen, dass Gewalt niemals direkt von einer Kirche ausgeht, es sind immer Menschen die das tun. Es ist aber auch wichtig, wie eine KL mit diesem Thema umgeht und da habe ich in den letzten Wochen gerade in der NAK echte Negativbeispiele erfahren. Dies hat auch bei mir dann zum Nachdenken und dann sofort zu entsprechenden Reaktionen geführt.

Ich danke Gott, dass er mir in tiefem Glauben diese Erkenntnis geschenkt hat, nun ist die Erkenntnis so groß, dass ich den Glauben der NAK nicht mehr brauche.

Weiterleitung von wichtigen Infos an alle AT und Lehrkräfte

Änderung von Lehraussagen

Korrekturen durch den Medienreferenten

Fleischpredigt, abgelutschte Butterstulle und Spucknapf

Apostel Bott hat in einem Jugendgottesdienst in Sindelfingen folgendes Bild gebraucht:

„Eine Frau, die vorehelichen Geschlechtsverkehr hat ist wie ein Spucknapf in den jeder hineinspuckt“.

Dazu kann ich nur eins feststellen: Der Macho-Bott hat sie nicht mehr alle. Ein "Gesandter Gottes" predigt solche Gülle, und das im zwanzigsten Jahrhundert. Ist ja nicht der erste Quark den er gepredigt hat.

Was bleibt dazu noch zu sagen? Mülleimer auf...

Himmel.....und Wolkenbruch! 🤔

Mich würde brennend interessieren, wie ein Mensch in der heutigen Zeit, solch einen Ausspruch machen kann und ich frage mich, wie man sich dabei eigentlich fühlt? und was sagt es über diese Person aus, die ihn macht? In der Kirche hat er nichts zu suchen, geschweige denn als Amtsträger. Ich überlege gerade selbst fürs Bauamt untragbar, da müsste man auch manchmal einfühlsam sein. Hochmütig, engstirnig, und sich selbst beweihräuchern. Wenn jemanden solche Aussagen macht frage ich mich, wie und wer prägte diesen Menschen und wie steht dieser selber zu seiner eigenen Vergangenheit! Das will ein Seelsorger sein?

Wundern bräuchte ich mich nicht, wenn die Aussage eines Zeitzeugen zutreffend ist, der sagte : Der Vater von Apostel Bott war während der NS-Zeit - und ich zitiere wörtlich - " ein richtig scharfer SS-Hund ".

BezAp Schröder, 2002, in einem Jugend-GD insbesondere an die jungen Brüder gewandt:

*„Sie sollen darauf achten, dass ihre zukünftige Frau noch Jungfrau ist, denn (Achtung!) **„welcher Mann will denn als seine Frau so eine abgelutschte Butterstulle“**.*

Am meisten erschreckte mich das lachend-schenkelklopfende Einverständnis der anwesenden Amtsträger.

Auch das lässt sehr tief blicken... So eine Aussage... Von einem Bezirksapostel ! 🤪🤪

An einem Sonntagnachmittag im Jahre 1998 waren alle Amtsträger des Bereiches Baden-Württemberg und Bayern zu einem Übertragungsgottesdienst des Bezirksapostel Saur eingeladen. Ich ahnte schon, dass er im "Kreise seiner Männer", so ganz ohne Frauen, zu "großer Form" auflaufen würde.

Zuerst schwelgte er ein wenig in Zahlen: Heute seien 8'000 Amtsträger versammelt, die in über 1'000 Gemeinden über 120'000 Seelen bedienten. Dazu gäbe es in seinem ausländischen Arbeitsbereich nochmals 16'000 Amtsträger, die 670'000 Seelen zur Pflege hätten. Zahlenmagie.

In einer Zusammenkunft mit Amtsträgern, deren Alltag von Rückgang der Geschwisterzahlen und überaltertem oder reduziertem Amtsträgerkreis geprägt ist, in großen Zahlen zu schwelgen zeigt, dass Saur der Bezug zu der Realität kleiner Provinzgemeinden total verloren gegangen ist.

Dann folgte eine rhetorische Frage in pathetischer Gestik:

- Wo gibt es auf dieser Welt noch 8'000 Männer wie wir, die im Feuer des Eifers brennen?
- Wo gibt es , die in der Liebe des Herzens arbeiten?
- Wo , die so hoffen, wie wir?

Diese Frage wurde noch zwei- bis dreimal variiert, um dann in der Antwort zu münden:

Nirgendwo auf der Welt!

Diese "Wir sind die Größten"-Rhetorik wäre sehr interessant mal unter psychologischen Aspekten zu untersuchen. Dabei würde man feststellen, dass diese Art der Massensuggestion in gewissen Systemen benutzt wurde, dass aber heute davon niemand mehr angesprochen wird. Außerdem hatte ich schon immer eine Aversion gegen die Sprache des Militärs. Und wenn mich jemand anspricht: "Wo gibt es auf dieser Welt noch 8'000 Mann, die . . . ?" , fühle ich mich wie in einer militärischen Eliteeinheit vor dem Sturm fremden Gebietes . . . Also: Absolut im Ton vergriffen.

Davon abgesehen, fiel ihm gar nicht auf, dass er auf diese Weise alle anderen Amtsträger der NAK auf dieser Welt damit abqualifiziert hat. Das zeigt, wie daneben er war. Davon abgesehen, ist die Ausgrenzung aller hunderttausender Menschen auf dieser Welt, die sich im Dienst der Liebe am Nächsten verzehren, eine unerträgliche Arroganz von Saur. Aber vielleicht hat er recht: Es gibt wirklich so eine Truppe, bei anderen nicht . . . (nur so hat er es nicht gemeint).

Unerträglich war auch, dass er uns permanent als "8'000 Männer" ansprach. Das Wort Brüder, Gotteskinder u.ä. wählte er nicht. Das zeigt seine Gesinnung: Männer sind seine Welt!

Dann war er im Auto auf der Fahrt zum Gottesdienst an Römer 8, 38+39 erinnert worden: " ... gewiss, dass weder Tod noch Leben,, mag uns scheiden von der Liebe Gottes ... "

Dabei kam er darauf zu sprechen, dass es bei manchem Amtsträger gar nicht so Hohes oder sooo Tiefes gebraucht hat: z.B. ein kleines Ärgernis, ein wenig Besserwissen oder eine andere Frau..., und schon ließen sie sich scheiden von der Liebe Gottes.

Es ist für alle Amtsträger, die, aus welchen Gründen auch immer, die das Amt vorzeitig abgegeben haben unerträglich, wenn ihnen durch einen "Apostel Jesu" verkündigt wird, dass sie dadurch von der Liebe Gottes getrennt sind. Ist ein Ex-Amtsträger kein Gotteskind mehr? Nicht mehr in Gnaden? Nicht mehr in Gott und Gott in ihm? Ihr wisst, dass das für mich ohnehin keine Frage ist. Aber selbst aus kircheninterner Ideologie ist diese Aussage unhaltbar!

Zum gleichen Thema einen Satz später: **„Das ist es nicht wert, Brüder! Wegen eines kleinen Ärgernisses oder wegen ein paar Kilo Fleisch!“**

Diese letzte Entgleisung bezog sich auf die Brüder, die durch die Beziehung zu einer anderen Frau ihr Amt aufgegeben haben.

Wieder einmal leuchtet hell die Gesinnung dieses Mannes durch. In seiner Gedankenwelt kann die Beziehung eines Mannes zu einer anderen Frau nur durch körperliche, sexuelle Gesichtspunkte motiviert sein...

(Dabei wurde ich daran erinnert, dass er vor kurzem in einer Bezirksämterversammlung verlauten ließ, dass er viele Brüder verlöre wegen der Fleischeslust.)

Diese edlen Männer sind für ihn im Falle einer großen Konfliktsituation ihres Lebens nur noch "lüsterne Bums-knechte" (meine Worte)? Damit hat Saur sich als oberster Seelsorger für alle Geschwister, die in Beziehungskrisen Hilfe suchen, disqualifiziert!

Dass daraufhin noch weitere 30 Min. Predigt verging, in der er gebetsmühlenartig die in 2. Kor. 13, 11 genannten Eigenschaften "Freuet euch, seid vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seid friedsam" mit den Worten beschwor: "Brüder, lasst uns ... sein, lasst uns haben, usw. ...", sei nur noch am Rande erwähnt. Er schaffte es dann tatsächlich, die 115 Minutenmarke zu brechen bei einem Ämter-Gottesdienst ohne jede Handlung...

In seinem Dankgebet, das überwiegend in der ich-Form dargebracht wurde (eine neue Masche von Saur. Nicht "Wir" als die Gemeinde denken, nein, er in der "Ich, als Dein Knecht"-Form dankt ...), dankte er für so treue Knechte, die IHM die Arme stützen.

Dass die Amtsträger nicht IHM dienen, sondern den Geschwistern und damit Gott, und dass er vielmehr uns zu dienen hat nach dem Wort "Der Größte unter Euch ... ", ist seine Gesinnung nicht...

In der mir vorliegenden GD-Abschrift war klar, dass die paar Kilo Fleisch wegzensiert werden...

Wie sagt man neuerdings in der NAK: "Einer gesunden Seele macht das nichts..."

Der Mann macht krank! Der entsetzliche Mann produziert Aussteiger!

Bischoff-Botschaft

Akte „Kuhlen“

Aussagen von Apostel a.D. Gerit Sepers

Zensur in „Unsere Familie“

Tonaufzeichnungen / Mitschnitte von GD's dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung vorgenommen werden. Die NAKI untersagt das. Warum? Angeblich ist es doch Gottes Wort!

Der wahre Grund dahinter ist natürlich ein anderer. Sicher kennen viele auch den Vorspann/Abspann bei den Übertragungen der NAK, da ist ja auch der Mitschnitt, das Aufzeichnen, Kopieren etc. nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt. Verständlich wenn ich die dort gesagten Worte mit dem vergleiche, was dann als angebliche Inhalte veröffentlicht wird. Wären die Worte vom Altar durch Gott auf den Geist gegeben, dann müsste man da nichts zensieren - oder wie die NAKI sagt "redigieren" - sondern könnte es veröffentlichen, denn Gott würde oft nicht so einen "Schmarr'n" daherreden. Da es aber nicht Gottes Worte sind ist das die einzige Möglichkeit etwas dafür zu sorgen, dass der dort oftmals gepredigte Unsinn nicht noch mehr publiziert wird.

Die Geschichte vom „Taschengeld abgeben“

Stillschweigende Änderung von Lehraussagen

Abschaffung des Religionsunterrichts als Ersatz für den schulischen Unterricht

Verunglimpfung von Aussteigern

Auf einer Tagung im Steigenberger Hotel Hamburg mit dem Direktor der Gedenkstätte im ehemaligen Zentralgefängnis der DDR Staatssicherheit in Berlin Dr. Hubertus Knabe wurden "Erklärungen" von Personen laut, die damals in der DDR in der Verantwortung standen. So heißt es beispielsweise:

"Auch seien die Mauertoten selbst daran schuld, dass sie tot seien, sie hätten ja Grenzübergänge benutzen können..."

Dieser Zynismus ähnelt doch sehr der Einstellung vieler Pro-Nakler gegenüber den Sektenaussteigern.

Hansjörg Hemminger äußert sich im Materialdienst der EZW (Sonderdruck Nr. 25, 1999) "Psychische Abhängigkeit in extremen religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften" differenzierter über das Problem. Den Relativierungen neapostolischer Apologeten, in den Großkirchen bestehen die gleichen Probleme, möchte ich eine Aussage von Hansjörg Hemminger entgegenhalten:

"Das Phänomen, dass es aus bestimmten Gemeinschaften regelmäßig sogenannte Aussteiger gibt, weist z. B. auf eine stark abgeschlossene Gruppe mit von außen schwer nachvollziehbaren inneren Abläufen hin, die von sich aus eine Abgrenzung gegenüber Personen vollzieht, die sich von ihr trennen.

Es gibt i. d. S. keine Aussteiger aus den Großkirchen oder aus einer Partei, weil deren Definition der Umweltbeziehungen anders aussieht."

Reaktion von AT's wenn auf neue Erkenntnisse angesprochen wird

Ich sprach die letzten Monate mehrere AT's an, um mit Ihnen über die in diesem Text befindlichen Aussagen und besonders über die „Gewalt in der NAK“ zu reden. Alle sagten ja, sie hätten Zeit und ich solle ruhig fragen. Als dann die Begriffe „Gewalt in der NAK“ sowie „sexueller Missbrauch durch AT und Lehrkräfte“ fielen, da wollte plötzlich keiner mehr reden, hatte man irgendwie jetzt gerade keine Zeit usw. Warum, wenn man sich weder als Täter noch als Mitwisser was zu Schulden hat kommen lassen, reagiert man so? Also handelt es sich hier entweder um Täter oder um Mitwisser,

oder noch schlimmer, um wegsehen und leugnen und die Opfer einfach sich selbst überlassen. Wo ist hier die christliche Gesinnung?

Schämen meine Herren, Feiglinge seid ihr alle, verblendete Sektierer, die die Wahrheit nicht ertragen können, weil dann ihr dünnes Glaubenskonstrukt einstürzen würde.

Kinder und Sekten

Kinder brauchen keine geistigen Heilmittel in Form von religiösen Heilslehren, sondern **geistige Freiheit und Vertrauen**. Sie brauchen **Zeit und Unterstützung** zur eigenen **freien Entfaltung** ihrer Persönlichkeit. Kinder brauchen Begleiter, **die ihnen keine zweifelhaften Wahrheiten** aufdrängen, sondern sie zum **Hinterfragen und zur Wahrhaftigkeit ermutigen**. Kinder brauchen Vorbilder die mit Gelassenheit vorleben, dass man nicht alles wissen kann und muss, die ihnen auch mal sagen: "das weiß ich nicht, das weiß niemand genau, es gibt Menschen die glauben dieses, und andere die glauben jenes, ich glaube folgendes, **und du kannst dir etwas davon aussuchen oder etwas eigenes entwickeln, und du kannst immer offen bleiben für neue Erkenntnisse**". Kinder brauchen Menschen, die ihre innere Sicherheit aus einem realistisch-heilen Weltbild gewinnen, nämlich daraus, dass sie sich als Teil der Gesellschaft und der Natur erkennen und erleben, und die ihre Aufgabe in der Vervollkommnung ihrer eigenen Persönlichkeit in größtmöglicher Harmonie und Verbundenheit zu ihrer Mitwelt sehen.